

„Der Friede droht!“ Im Gemeinderat wurde heute allen Ernstes behauptet, dieser merkwürdige Angstruf sei in der letzten Zeit auf den Straßen Krakaus laut geworden. Die dortigen Schleichhändler, erzählte ein christlichsozialer Interpellant, hätten ihn ausgestoßen, und es sei diesen vorsichtigen Geschäftsleuten gegenwärtig einigermaßen bange, ob sie die aufgestapelten Lebensmittel und ihre sonstigen Waren mit dem einem braven Kettenhändler angemessen schmeisenden Nutzen auch wirklich an den Mann bringen würden. Es soll mit dem Fragesteller, der vom Ernährungsminister verlangte, er möge diese guten und nahrhaften Krakauer Dinge kurzerhand konfiszieren und nach Wien bringen lassen, darüber nicht gerechnet werden, ob gerade in Krakau die konfessionelle Einheit aller Preistreiber und Kettenhändler über alle Zweifel erhaben ist. Der Wiener Konsument, dessen Blick die Gläser der Parteibrille nicht allzu bedenklich trüben, wird sich darüber seine Gedanken machen. Er kennt nämlich Kettenhändler und Preistreiber aller Art und jeden Stammes. Wir kommen ja alle tagsüber mit so und so viel Preistreibern und Kettenhändlern in geschäftliche Berührung, mit viel mehr, als der Behörde angezeigt, geschweige denn von dieser unschädlich gemacht werden. Es ist eine höchst bedauerliche Tatsache, daß die Not der Zeiten eine gewisse Laxheit der Auffassung zur Folge gehabt hat, als letzten Rest längst verschwundener Wiener Gemütlichkeit. Kato, der jeden ehrbaren Kettenhändlerantrag mit sittlicher Entrüstung zurückweist, den Verführer zur Tür hinauswirft oder gar der Polizei übermittelt, tritt nicht in allzu viel Exemplaren auf. Es ist nicht jedermanns Sache, darauf zu warten, bis und inwieweit seine Lebensmittelkarten honoriert werden, wenn anders er in der glücklichen Lage ist, über jenes Kapital zu verfügen, das die geschäftliche Verbindung mit den Herren Kettenhändlern ermöglicht. Uns allen werden die unverschämtesten Zumutungen gestellt, und es ist ein öffentliches Geheimnis, daß sie keineswegs in der Mehrzahl der Fälle abgelehnt werden. So ist beispielsweise in aller Stille, bei Nacht und Nebel, die Einheitszigarre eingeführt worden, wenigstens was die Preislage anbetrifft. Kuba und Portoriko und Virginia werden gleicherweise zu einer Krone per Stück gehandelt. Man muß wissen, wie einem leidenschaftlichen Raucher zu Mute ist, der sich seine Trafikantin nicht mehr anders vorstellen kann als kopfschüttelnd und achselzuckend, und wird mit ihm nicht allzu streng ins Gericht gehen, wenn er der Versuchung erliegt. Seine Gattin aber erklärt vielleicht ihrerseits, daß Zwirn und Wolle mindestens in ebenso hohem Grade zu den Lebensnotwendigkeiten gehören, wie die Zigarre. In den Kreisen der Wiener Kettenhändler ist leider in der letzten Zeit wieder eine gewisse seelische Beruhigung eingetreten, die selbstverständlich allen jenen, die nicht den Kettenhandel betreiben, das Leben saurer und teurer zu machen geeignet ist. Vielleicht daß die Angst der Krakauer Kollegenschaft auf den Gemütszustand der Wiener Kettenhändler wohlthätig zurückwirkt. „Der Friede droht!“ Man würde sich diese merkwürdige Wortzusammenstellung schließlich auch in unserer Stadt nicht ungern gefallen lassen.